

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

15.6.1815 (Nr. 164)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 164. Donnerstag, den 15. Jun. 1815.

D e t s c h l a n d.

Am 14. Vormittags reisten Se. kais. Hoh. der Erzherzog Karl von Mainz durch Mannheim nach Heidelberg, wohin sich kurz darauf auch der Hr. F. M. Fürst von Brede wieder begab. — Am 12. kamen K. kais. H. die Großfürsten Nikolaus und Michael zu Heidelberg an. — Se. Maj. der Kaiser Alexander fuhren am 13. d. Mittags nach Rohrbach bei Heidelberg, wo Sie bei der daselbst anwesenden Frau Markgräfin von Baden Hoh. speißen; um 5 Uhr des Abends verfügten auch Se. Maj. der Kaiser von Oestreich sich dahin. — Die in Pforzheim und der Gegend gelegenen Truppen waren am 14. d. in der Richtung gegen Kalw und Herrenberg, mit Proviant auf 6 Tage versehen, aufgebrochen; unterwegs aber erhielten sie Gegenbefehl, und des Mittags kamen sie in ihre vorige Quartiere zurück.

Seit dem 10. d. beziehen Abtheilungen der königl. preuß. Garde die Wache vor dem zum Absteigquartier des Königs von Preussen bestimmten rothen Haus zu Frankfurt. Se. Majestät waren am 13. noch nicht angekommen.

Am 12. d. hat die russ. Rayons-Kommission zu Frankfurt ihre erste Sitzung gehalten.

In der Nacht vom 10. auf den 11. d. sind die in Steinheim, Seligenstadt und der Gegend seit 2 Monaten gelegenen Truppen aufgebrochen, um über Dingenbach und Heusenstam nach Oppenheim sich zu begeben. Gleich nach ihrem Ausbruch giengen russ. Truppen durch jene Gegend.

Eine Abtheilung kais. Oestreich. Invaliden ist kürzlich durch Regensburg zur Armee gezogen, um bei denselben in den Spitalern Dienste zu leisten.

Aus Hannover wird unterm 5. d. geschrieben: „Der gestrige Geburtstag Sr. Maj. des Königs, welcher nunmehr das 77. Lebensjahr zurückgelegt hat, wurde Mit-

tags durch 77 Kanonenschüsse verkündigt. Der Herzog von Cambridge wohnte dem Gottesdienste in der Kreuzkirche bei. In verschiedenen öffentlichen Gärten bei der Stadt wurde zu Mittag an großen Tafeln gespeiset. — Vom 5. bis zum 9. d. passiren die in Folge der bekantesten Ereignisse entwafneten säa sischen Gardemilitärs auf dem Wege nach Magdeburg durch das Hildesheimische und Hannoversche; am 9. kommen sie durch Hameln. Von hier sind Landwehrtruppen abgegangen, welche jene Militärs eskortiren sollen.“

In Stuttgarter Zeit. liest man aus Heilbronn vom 2. d.: „Gestern sahen wir hier ein kriegerisches Fest, die feierliche Vertheilung des militärischen Maria-Theresien-Ordens an die neuerdings zu Rittern desselben ernannten kais. Oestreich. Offiziere. Die Kürassierregimenter Großfürst Konstantin und Sommariva, das Infant. Regiment Erzherzog Rainer und die 4 Grenadier-Bataillone de Vest, Bubna, Storr und Frisch waren dazu aufgeboten. Am Morgen zogen diese auserlesenen Truppen mit Musik durch die Stadt, und stellten sich auf den nahe gelegenen Wiesen auf. Gegen 11 Uhr kam der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg aus Heidelberg. Er begab sich sogleich mit zahlreichem Gefolge an den Ort des Festes, und fing an, die Truppen zu mustern. Als dieses geschehen war, wurde ein Hochamt gehalten, das mit dem: Herr Gott, dich loben wir! und mit einer dreimaligen Salve aus dem kleinen Gewehr und mit 100 Kanonenschüssen beschlossen wurde, wegen der eben erst eingegangenen wichtigen Siegesnachrichten aus Italien. Jetzt traten die ältern Ritter des Maria-Theresien-Ordens mit den neuerwählten hervor, und bildeten einen Kreis, in welchem die letztern aus den Händen des Feldmarschalls den Preis ihrer Thaten in dem Feldzügen der Jahre 1813 und 1814 empfingen, und von den ältern Rittern den Bruderkuß erhielten. Nach

dieser Zeremonie begannen die Truppen vor dem F. M. Fürsten von Schwarzenberg vorüber zu ziehen."

G r o ß b r i t a n n i e n .

(Fortsetzung des Ausz. aus Londner Blättern bis zum 2. d.) Eine franzöf. Korvette, mit Artillerie und Munition von Brest nach Havre de Grace bestimmt, ist bei Guernesey von unserer Fregatte Desire'e angehalten, und nach Portsmouth gesandt worden. Da letztere erst ganz kürzlich von Portsmouth absegelte, so glaubt man, daß sie von der Admiralität Instruktionen dazu erhalten hatte. — Die spanische Expedition, welche 15,000 Mann stark vor einiger Zeit von Cadix absegelte, ist nicht nach dem Fluß la Plata, sondern nach Caraccas abgegangen. Von Cadix ist am 14. Apr. noch eine kleine Expedition nach Panama absegelt; eine dritte sollte am 2. Mai folgen. — Briefe aus Lissabon sagen jetzt, die portugiesischen Truppen würden nicht eher aus dem Lande abmarschieren, als bis ein besonderer Befehl dazu vom Prinzen Regenten von Brasilien erfolgt seyn würde. — Da jetzt viele franz. Kaper segelfertig liegen, so dürfen keine Transportschiffe mehr nach Ostende anders, als mit Konvoy, abgehen."

N i e d e r l a n d e .

Von Brüssel wird unterm 9. d. gemeldet: „F. M. die Königin der Niederlande ist am 6. d. in Antwerpen eingetroffen, und am folgenden Tage nach dem Haag abgereist. — Lord W. Bentinck ist vorgestern, von Genua kommend, durch hiesige Stadt passirt, um sich nach England zu begeben. — Am 5. d. hat sich die Frau Herzogin von Angoulême zu Ostende an Bord einer königl. Yacht nach England eingeschifft. — Bis zum 8. d. war auf der äußersten Gränze gegen Frankreich in Brabant noch alles ruhig.“

D e s t r e i c h .

Am 5. d. kam die Frau Großfürstin Katharina Pawlowna, verwittwete Herzogin von Oldenburg, von Ofen wieder in Wien an, setzte aber schon am folgenden Tage Ihre weitere Reise über Burkersdorf fort. Ueber den Aufenthalt Ihrer kaiserl. Hoh. zu Ofen enthält die Wiener Zeitung folgendes: Kanonen Donner verkündigte (am 30. Mai) schon aus der Ferne, und dann widerhallend von den Wällen der Festung, so wie vom benachbarten Blockberge die Ankunft der erhabenen Schwester des Kaisers Alexander; vom königl. Schlosse an, durch die ganze Festung, paradirte mit wehenden Fahnen und unter Feld-

musik das in Ofen und Pest garnisonirende k. k. Infanterieregiment Fürst Czatoryski, nebst sämtlichen 4 Abtheilungen der Ofner uniformirten Bürgerkorps, und eine unzählige Menge Einwohner beider Städte drängte sich längst dem ganzen Wege des Einzugs herbei, um ihre freudigen Empfindungen durch ein jubelndes Vivat auszudrücken. In der Gesellschaft Ihrer kaiserl. Hoh. befanden sich Ihr Hr. Sohn, Prinz Alexander. Am 31. Vormittags besahen Ihre kais. Hoh., in Gesellschaft des Erzherzogs Reichs-Palatinus, das Innere des Landhauses und des Statthaltereigebäudes. Mittags war dann bei Hofe Cercle. Der Adel beiderlei Geschlechts und die verschiedenen hohen Landesstellen und Behörden beider Städte, im vollständigen Nationalanzug, hatten die Ehre, Ihrer kaiserl. Hoh. vorgestellt zu werden. Nachmittags beehrten beide kaiserl. Hoheiten die neue Sternwarte mit einem Besuche, und verfügten sich dann Abends nach Pest in das Theater, wo das neue Nationalschauspiel, Sieg der Treue, gegeben wurde. Am 1. d. fuhren die höchsten Herrschaften nach der reizend gelegenen, und durch des Erzherzogs Palatinus kaiserl. Hoh. verschönernten Margarethen-Insel, und nahmen daselbst das Mittagsmahl ein. Eine Gesellschaft Jünglinge und Mädchen, in den verschiedenen Landestheilen Ungarns, hatte daselbst die Ehre, vor Ihren kaiserl. Hoheiten verschiedene Nationaltänze im Freien aufzuführen. Die höchsten Herrschaften fuhren dann in einer geschmackvoll verzierten Gondel bis zur Brücke, und besuchten an diesem Abend das Ofner Theater. Am 2. d. Vormittags genoß das durch die Vorsorge des Erzherzogs Reichs-Palatinus so reichhaltige und landeswichtige Nationalmuseum zu Pest die Ehre eines Besuchs der höchsten Herrschaften, und Nachmittags wurde derselbe dem schönen Pester Stadtwaldchen zu Theil etc.

Die allgemeine Zeitung enthält folgende Privatnachrichten aus Wien vom 6. d.: „Nachdem seit der Abreise der Souverains die Konferenzen beim deutschen Komite', denen die Fürsten Metternich und Hardenberg selbst beiwohnten, lebhafter als je wieder begonnen hatten, so hört man nun aus guter Quelle, daß vergangenen 3. Jun. eine allgemeine Konferenz statt fand (vergl. No. 160), worin die von Oestreich und Preussen entworfene Konstitutionsurkunde von den Ministern aller deutschen Höfe angenommen wurde; Baiern schlug einige Modifikationen vor, die angenommen wurden; dagegen erklärten die

Gesandten einiger andern deutschen Höfe, daß sie vor der Hand in keine Erklärungen über diesen Gegenstand eintreten könnten. Nach dieser angenommenen Konstitution behält Oestreich den erblichen Vorrath; die Eröffnung des Bundestags, welcher in Frankfurt seinen Sitz erhält, wird den 1. Sept. d. J. statt finden. (So schrieb man auch schon neulich aus Frankfurt; sh. No. 160.) Da die Urkunde dieser Konstitution jetzt redigirt wird, so erwarten die beiden Fürsten Metternich und Hardenberg bloß die Ausfertigung derselben, um sie ihren Monarchen mitzuzunehmen. Ihre Abreise wird daher das Zeichen der förmlichen Beendigung dieser Angelegenheit seyn. Die letzten Tage der Unterhandlung unter den deutschen einverständlichen Mächten boten ein herzerhebendes Bild der Eintracht dar, und jedermann läßt der Zartheit und Schonung, womit Fürst Metternich das Geschäft leitete, volle Gerechtigkeit wiederfahren. So ist endlich doch Herrliches und Erfreuliches für unser Vaterland hervorgegangen, und die Aussicht nicht fern, daß Deutschland nach namenlosen Leiden endlich sich einer liberalen und dauernden Verfassung freuen darf u. — Ferner vom 7. d.: „Seit drei Tagen waren täglich Konferenzen beim deutschen Komitee, denen alle Minister beiwohnten, und, wie man heute behauptet, soll morgen alles ratifizirt werden. Die Fürsten Metternich und Hardenberg gehen sodann am 9. abzugehen. Auf jeden Fall ist ihre Abreise als der förmliche Schluß des Kongresses anzusehn.“

Am 6. d. früh hat der König von Sachsen seine Reise von Prag nach Dresden fortgesetzt. Auch die königl. sächsischen Prinzen, welche seit Anfang des letzten Krieges auf der kais. Burg zu Prag gelebt hatten, sind mit Sr. Maj. abgegangen.

Am 7. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 413 Ufo und zu 409½ zwei Monate notirt; die Konventionsmünze stand zu 409½.

P r e u s s e n.

Nach Hamburger Zeit. ist der in Berlin aus Stockholm angekommene schwedische Gen. v. Campz mit wichtigen Geschäften beauftragt, und wird sich hiernächst ins Hauptquartier der verbündeten Monarchen begeben.

S c h w e i z.

Nachrichten aus Basel vom 12. d. zufolge war Abends vorher von Seiten der französischen Militärbehörden alle Kommunikation mit der Schweiz gesperrt worden.

S p a n i e n.

Fortsetzung des königl. span. Manifestes gegen Bonaparte. Bonaparte hat sich nicht widersprochen, er hat seine Rückkehr damit bezeichnet, daß er den rechtmäßigen und geliebten Beherrscher von Frankreich, so wie die Freiheit dieses Landes seiner Eitelkeit aufopferte, indem er sich an die Spitze einer Klasse von Menschen stellte, die kein anderes Interesse hatten, als die Verwüstungen unter den Menschen fortzusetzen. Aus der Hauptstadt Frankreichs spricht Bonaparte zu allen Regenten Folgendes: „Ihr habt in den vorhergehenden Friedensschlüssen über euere theuersten Interessen und heiligsten Pflichten unterhandelt, um damit die Ruhe eurer Völ-

ker zu erkaufen; ihr habt gegen euer eigenes Gewissen meine usurpirten Rechte anerkannt, und es zugegeben, daß ich mitten unter euch wohnen durfte. Durch alles dieses seyd ihr mir lächerlich geworden, und es fiel mir nicht ein, auch nur einen einzigen von den mit euch abgeschlossenen Verträgen länger zu halten, als ich dieses für gut finden würde. Alle die von euch gebrachten Opfer dienten nur dazu, meine Eitelkeit und meinen Ehrgeiz zu nähren und zu bestärken, und nun werde ich, wenn ich anders kann, meiner Wiedererhebung daß ganze menschliche Geschlecht aufopfern.“ Unter diesen Umständen wird es Niemanden schwer fallen, sich eine Partei zu wählen; ganz Europa hat dormalen die sicherste, die vortheilhafteste und die ehrenvollste gewählt; dessen Mächte kennen kein Mißtrauen mehr, und die gemeinschaftliche Gefahr hat ihre Interessen gemeinschaftlich verbunden. Preussen wird nicht mehr unthätiger Zuschauer von Oestreichs Unfällen seyn; Oestreich wird nicht mehr Preussens drohenden Untergang mit Gleichgültigkeit ansehen; Rußland wird nun nicht mehr zugeben, daß das mittägliche Europa theilweise zerstückelt wird, um es in Königreiche für gekrönte Sklaven zu verwandeln; England wird darauf beharren, den verwegenen Abentheurer, welcher auf dem Meere gebieten wollte, während Frankreichs sämtliche Schiffe in dessen Seehäfen eingesperrt waren, nie unter die der europäischen Regenten zu zählen; kurz die europäischen Mächte werden, in der festen Ueberzeugung, daß die Großmuth das sicherste Mittel sey, gewisse Menschen zu ihrer Pflicht zurückzuführen, in Zukunft nur die Stimme der Gerechtigkeit und des gemeinen Besten, welche der höchste Zweck aller Regierungen seyn sollte, ihr Ohr leihen. Dieser Zweck, Spanier, fordert auch Euch zum Kriege auf, zu einem gerechten und zweckmäßigen Kriege, weil er für das Glück der Völker und für die Erhaltung der von der Vorsehung und von den Grundgesetzen der Staaten bestellten Regenten gefährdet wird. Auch die Klugheit erheischt diesen Krieg, weil die Maßregeln, welche die allirten Mächte ergriffen haben, um den Frieden für Frankreich zu erobern, mit der Würde und Wichtigkeit dieser ihrer Unternehmung in dem genauesten Einklange steht; insbesondere gebietet ihn die Nothwendigkeit, damit die französischen Volksklassen und die einzelnen Individuen dem Gesetze der Selbsterhaltung gehorchen, und gegen den Zerstörer der Ruhe Europa's kräftig zusammen wirken können. Für euch, Spanier, giebt es außer dem noch noch viel dringendere Beweggründe, die Waffen zu ergreifen. Seyd ihr nicht verpflichtet, einen Menschen zu strafen, welcher den gottlosen Plan entworfen hatte, das Christenthum zu zerstören, welches er in seinen geheimen Instruktionen an den Cervelloni nur das Resultat von Vorurtheilen und Irrthümern nannte? Dieser Bonaparte begnügte sich nicht damit, unaufhörlich Unheil zu verbreiten, sondern er wollte auch sogar noch, daß man sein Elend ohne Unterstützung, ohne die Trostgründe und die Hoffnungen eines bessern Lebens und die Hülfsmittel einer wohlthätigen Religion ertragen sollte. (B. f.)

A n k ü n d i g u n g.

Vom 1. Jul. dieses Jahres wird, zur schnelleren Verbreitung der neuesten offiziellen Armeenachrichten, im Hauptquartier eine Feldzeitung, alle Woche 4 bis 6mal, nach dem Vorrath interessanter Neuigkeiten, erscheinen. Der Subscriptionspreis ist halbjährig 5 fl. rheinisch. Die Expedition wird das Postamt in Mannheim besorgen, wohin die Bestellungen und alle für die Feldzeitung sich eignende Notizen zu machen sind, unter der Adresse:

An die Redaktion der Feldzeitung.

L i t e r ä r i s c h e A n z e i g e n.

So eben ist erschienen:

Geschichte des Römischen Rechts im Mittelalter; von Friedr. Karl v. Savigny; 1r Band; gr. 8. Heibelberg, bei Mohr und Zimmer, 2 Rthlr. 12 Gr. oder 4 fl. 30 Kr.

Das ganze Werk zerfällt in 2 Haupttheile, welche die Zeiten vor und nach der Gründung der Schule zu Bologna (um das Jahr 1100) umfassen. Der 1ste Haupttheil ist in den 2 ersten Bänden enthalten, welche demnach einen und denselben Zeitraum zum Gegenstande haben, dergestalt, daß der 1ste Bd. das Allgemeine aus diesem Zeitraum behandelt; der 2te das Besondere, nämlich die aus den einzelnen Völkern und Staaten vor dem Jahr 1100 übrig gebliebenen Spuren des fortdauernden Römischen Rechts. Der 2te Bd. der 1sten Haupttheil, erscheint auf Michaelis. Inhalt des 1sten Bandes: I. Rechtsquellen im 5ten Jahrhundert. II. Roms Gerichtsverfassung im 5ten Jahrhundert; 1) Italien; 2) die Provinzen. III. Rechtsquellen in den neu Germanischen Staaten. IV. Germanische Gerichtsverfassung. Einleitung: 1) die Freien; 2) die Schöffen; 3) der Graf und dessen Stellvertreter. V. Gerichtsverfassung der Römer seit der German. Herrschaft. Einleitung: 1) Burgundisches Reich; 2) Westgothisches Reich; 3) Fränkisches Reich; 4) Italien unter Theodorich; 5) Ostgothisches Reich; 6) Griechische Herrschaft in Italien; 7) Ravenna und Rom unter Papst und Kaiser; 8) Lombardisches Reich. VI. Rechtsunterricht im frühern Mittelalter.

Freiburg. [Wein-Versteigerung.] In der Großherzogl. Bad. Kellerei Emmendingen werden am 22. Jun. d. J., Vormittags 9 Uhr, folgende vorzüglich gute ältere Weine Faßweise, oder, nach der Konvention der Liebhaber, auch in abgetheilten kleinern Partien, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und, wenn die Meistbote den abgeschätzten Werth erreichen, ohne Ratifikationsvorbehalt zugeschlagen werden, als:

1807er Bilschler und Bischoffinger	3 Fuder	3 Saum.
1807er Bilschler	2	—
1811er Bischoffinger	4	—
1811er Weiberberger	2	—
1807er Bilschler	3	4
1811er Bischoffinger und Thringer	3	—
1811er Adm.-Gasthäuser	2	6
1811er Melange älterer Weine	—	4

Die Liebhaber mögen sich am bestimmten Tag und Ort einfinden.

Freiburg, den 30. Mai 1815.

Großherzogl. Bad. Directorium des Dreysamtkreises.
Lürkheim.

Güllmann.

Durlach. [Wein-Versteigerung.] Freitags, den 23. des laufenden Monats Jun., Vormittags 8 Uhr, werden dahier aus dem herrschaftl. Keller des Amtshauses 20 1/2 Fuder sehr gut gehaltenen alte Weine, meistens Oberländer Reusener Gewächs, von den Jahrgängen 1802, 1804, 1807 und 1811,

in Fässern zu 1 1/2 bis 3 Fuder, oder auch, nach der Konvention der Liebhaber, in abgetheilten kleinern Partien, gegen gleich baare Bezahlung bei der Abfassung, öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, den 1. Jun. 1815.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Lehrach. [Wein-Versteigerung.] Montags, den 26. Jun. d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden in der Großherzogl. Kellerei dahier

2 Fuder 1800er Weiler,
7 — 1807er Hältinger und
3 — 1811er Hältinger Weine

des besten Gemächtes Faßweise, oder, nach der Konvention der Liebhaber, auch in abgetheilten kleinern Partien, ohne Vorbehalt höherer Genehmigung, öffentlich versteigert werden.

Lehrach, den 4. Jun. 1815.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Lenz.

Bühl. [Wirtshaus-Versteigerung.] Auf Dienstag, den 27. d. M., wird das Wirtshaus zum Rüssel zu Schwarzach samt den Nebengebäuden, an der Hauptstraße gelegen, der Theilung wegen, im Hause selbst, öffentlich versteigert.

Bühl, den 13. Jun. 1815.

Großherzogliches Amtsbüro.

W i l l.

Mannheim. [Wortladung.] Der verbotswidrig in auswärtige Kriegsdienste getretene Jakob Maas von hier wird hiermit aufgefordert, sich in Zeit 3 Monaten dahier zu stellen, oder zu gewärtigen, daß nach fruchtlos umlaufener Frist gegen ihn als ausgetretenen Untertanen nach den Landesgesetzen verfahren werden.

Mannheim, den 10. Jun. 1815.

Großherzogliches Stadtkant.

v. Jagemann.

Kunzelmann.

Meersburg. [Aufforderung.] Der vor einigen Jahren dahier gewesene Schauspieler Karl Soal, angeblich von Regensburg, hat sich mit Zurücklassung eines Rüsschens mit Kleidungsstücken von hier weggegeben, ohne seither etwas von sich hören zu lassen. Da nun eine Forderung an denselben eingeklagt ist, so wird der Schauspieler Karl Soal anmit aufgefordert, binnen zweimonatlicher Frist diese Schuld zu bezahlen, und sodann seine bei unterfertigter Stelle deponirt liegende Kleidungsstücke abzulangen, widrigens man diese zur öffentlichen Steigerung bringen, und den Gläubiger aus dem Erlöse befriedigen würde.

Meersburg, den 9. Jun. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Stein im Pfalz- und Enzkreis. [Dienst-Antrag.] Bei dem hiesigen Amt ist eine Aktuarstelle vakant, welche man, unter Zusage des gewöhnlichen Gehalts und anderer vortheilhafter Bedingungen, mit einem Rechtspraktikanten oder rezipirten Scribenten sogleich zu besetzen wünscht.

Stein im Pfalz- und Enzkreis, den 13. Jun. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Müllheim. [Dienst-Antrag.] Schon mehrere Monate ist eine hiesige Aktuarstelle durch Hinhalten und getäuschte Erwartung unbesetzt, Ihre Wiederbesetzung aber höchst dringend. Man ersucht daher die dem Schreibereisuche ergebenen, sich mit den nöthigen Belegen ausweisen könnende Herren, so dazu Lust tragen, sich in portofreier Zuschriften an den Unterfertigten zu Bernennung des Nähern zu wenden.

Müllheim, den 8. Jun. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wagner.